

## Der Kopist „C. G. S.“ und seine Abschriften von Kirchenkantaten Georg Philipp Telemanns und Gottfried Heinrich Stölzels

von Heike Pleß

Unser grosser Telemann hat uns eine Menge von solchen Kirchenstücken dargelegt, in welchen allezeit eine vortreffliche und abwechselnde Ordnung der Gesänge, eine edle Stärke des Ausdruckes, und zugleich das Leichte und Natürliche in den Melodien herrschet. Seine Kirchensachen haben dahero einen so allgemeinen Beyfall gefunden, daß in Teutschland wenig protestantische Kirchen zu finden seyn werden, wo man nicht die Telemannischen Jahrgänge aufgeföhret.<sup>1</sup>

Wie aus diesen 1758 formulierten Worten des Eisenacher Organisten Johann Ernst Bach ersichtlich wird, prägten Telemanns Kantaten in der Mitte des 18. Jahrhunderts die Kirchenmusik an vielen Orten Deutschlands; zugleich bildeten sie über viele Jahrzehnte hinweg den Hauptbestandteil des zeitgenössischen Gebrauchsrepertoires der protestantischen Kirchenmusik, da viele Kantoren und Organisten nicht genügend Zeit zum Komponieren hatten oder nicht die erforderliche Qualifikation dazu besaßen.<sup>2</sup> Forschungen Wolf Hobohms zufolge „entsprachen Telemanns geistliche Kompositionen ganz den Anforderungen der von Kantoren, ‚Hörern‘ oder Pastoren vorherbedachten liturgischen Situationen.“<sup>3</sup> Aus diesem Grund fanden seine Kantaten in Abschriften weite Verbreitung, ja sie gingen bei den deutschen Kantoren gewissermaßen von Hand zu Hand<sup>4</sup> und wurden dabei oft den jeweils wechselnden Aufführungsmöglichkeiten angepaßt.<sup>5</sup>

Die Beliebtheit von Telemanns geistlichem Vokalschaffen schwand auch nach dem Tod des Komponisten nicht, so daß bis ins frühe 19. Jahrhundert hinein Abschriften seiner Werke kursierten und als Repertoirestücke für die sonntäglichen Kirchenmusik-aufführungen in Gebrauch blieben.<sup>6</sup> Heute sind viele dieser Abschriften noch an ihren Entstehungsorten erhalten, so zum Beispiel in Goldbach bei Gotha, Schotten, Luckau,

<sup>1</sup> Johann Ernst Bach, Vorrede zu Jacob Adlung, *Anleitung zu der musikalischen Gelahrtheit*, Erfurt 1758, S. 14f.

<sup>2</sup> Vgl. Richard Petzold, *Georg Philipp Telemann – Leben und Werk*, Leipzig 1967, S. 148.

<sup>3</sup> Wolf Hobohm, „Grundzüge der Telemann-Überlieferung“, in: *Georg Philipp Telemann – Werküberlieferung, Editions- und Interpretationsfragen, Bericht über die internationale Wissenschaftliche Konferenz anlässlich der 9. Telemann-Festtage der DDR*, Magdeburg 12. bis 14. März 1987, hrsg. v. W. Hobohm u. C. Lange, Köln 1991, Teil 1, S. 5–18, speziell S. 6.

<sup>4</sup> Vgl. Werner Menke, *Das Vokalwerk Georg Philipp Telemann's – Überlieferung und Zeitfolge*, Kassel 1942, S. 24; sowie Georg Philipp Telemann, *Der Harmonische Gottesdienst, 72 Solokantaten für 1 Singstimme, 1 Instrument und Basso continuo – Hamburg 1725/26*, Teil 1: „Neujahr bis Reminisceré“, hrsg. v. G. Fock (= Georg Philipp Telemann, *Musikalische Werke*, Bd. 2), Kassel und Basel 1953, S. VII.

<sup>5</sup> Vgl. Petzold [s. Anm. 2], S. 149.

<sup>6</sup> Ebd.

Mügeln und Brandenburg; diese Quellen ermöglichen uns „bemerkenswerte Einblicke in lokale musikgeschichtliche Traditionen.“<sup>7</sup>

Andere Handschriftenbestände sind im Laufe der Zeit in die großen öffentlichen Bibliotheken abgewandert; die Rekonstruktion der oftmals nicht mehr direkt erkennbaren Provenienz solcher Quellen und ihrer ursprünglichen Bestimmung gehört zu den zentralen Aufgaben der Telemann-Quellenforschung. Ein instruktives Beispiel aus diesem weitgefächerten Problemkreis bildet den Gegenstand des vorliegenden Beitrags.

Die überaus weite Verbreitung der Kantaten Telemanns kann zum Teil damit erklärt werden, daß er seine Werke speziell auch mit Blick auf die Verwendung in beschränkten Verhältnissen komponierte. Er war daran interessiert, daß seine Kantaten nicht nur an wenigen Orten erklangen, sondern traf entsprechende Vorkehrungen, daß möglichst viele Kantoren dazu in die Lage gesetzt würden, diese in ihren Kirchen aufzuführen. Ein eindeutiger Beleg hierfür ist der Umstand, daß Telemann einige seiner Kantatenjahrgänge im Druck herausgab, so den *Harmonischen Gottesdienst* (Hamburg 1725/26, Texte von Matthäus Arnold Wilkens u. a.), den *Auszug derjenigen musicalischen und auf die Evangelien gerichteten Arien* (Hamburg 1727, Texte von Johann Friedrich Helbig), die *Fortsetzung des Harmonischen Gottesdienstes* (Hamburg 1731/32, Texte von Tobias Heinrich Schubart), das *Musikalische Lob Gottes* (Nürnberg 1744, Texte von Erdmann Neumeister) und den sogenannten *Engel-Jahrgang* (Hermsdorf 1748/49, Texte weitgehend von Daniel Stoppe).<sup>8</sup> Speziell der von ihm verfaßte Vorbericht zum *Harmonischen Gottesdienst* zeigt deutlich, wie sehr Telemann an der Verbreitung und möglichst umfassenden Verwendbarkeit seiner Kantaten gelegen war. In diesem Vorbericht räumt er den Aufführenden alle nur denkbaren Freiheiten ein. Er bestand weder auf bestimmten Instrumenten noch auf bestimmten Stimmlagen. Selbst eine rein instrumentale Ausführung in kammermusikalischem Rahmen lag im Bereich der von ihm umrissenen Möglichkeiten. Durch diese Freiheiten dürfte es für die Musiker nicht schwierig gewesen sein, sich die Kantaten je nach den vorhandenen Gelegenheiten einzurichten.

Innerhalb der Telemann-Forschung existieren verschiedene Studien, die sich mit den weit verstreuten handschriftlichen Quellen auseinandersetzen. Eine erste bedeutende Schrift zur Überlieferung der Vokalwerke Telemanns ist die von Werner Menke 1942 publizierte Dissertation *Das Vokalwerk Georg Philipp Telemann's – Überlieferung und Zeitfolge*.<sup>9</sup> 1982 und 1983 folgte das ebenfalls von Menke erarbeitete *Telemann-Vokalwerkeverzeichnis* (TVWV), das einen umfassenden Überblick über das uns heute bekannte Vokalschaffen Telemanns ermöglicht.<sup>10</sup> Ein weiterer wichtiger Schritt für die

<sup>7</sup> Vgl. Hobohm [s. Anm. 3], S. 15.

<sup>8</sup> Vgl. Werner Menke, *Thematisches Verzeichnis der Vokalwerke von Georg Philipp Telemann*, Bd. I: „Cantaten zum gottesdienstlichen Gebrauch“, Frankfurt am Main 1982, S. 200–204.

<sup>9</sup> Vgl. Menke 1942 [s. Anm. 4].

<sup>10</sup> Vgl. Menke 1982 [s. Anm. 8], und Menke, *Thematisches Verzeichnis der Vokalwerke von Georg Philipp Telemann*, Bd. II, Frankfurt am Main 1983.



Aufarbeitung des Quellenbestandes war ohne Zweifel die Internationale Wissenschaftliche Konferenz von 1987, bei der sich mehrere Forscher mit dem in verschiedenen Bibliotheken erhaltenen Werkbestand befaßten.<sup>11</sup>

In der einschlägigen Literatur wird immer wieder ein größerer Quellenbestand erwähnt, dessen Herkunft und Einordnung bislang nicht zuverlässig geklärt werden konnte. Dieser Bestand stammt von der Hand eines Kopisten, der die Titelseiten seiner Abschriften mit dem Monogramm „C. G. S.“ signiert hat. Mit der Provenienz dieser Kantatenabschriften beschäftigte sich bereits Werner Menke in seiner Studie von 1942,<sup>12</sup> auch in seinem Werkverzeichnis von 1981 kam er auf das damit verbundene Problem zurück.<sup>13</sup> Peter Krause setzte sich mit dem Problem im Blick auf die in der Musikbibliothek der Stadt Leipzig erhaltenen Kantatenabschriften von der Hand dieses Kopisten anlässlich der Magdeburger Telemann-Konferenz von 1987 auseinander.<sup>14</sup> Die jüngste Abhandlung, die auf den Kopisten C. G. S. eingeht, ist der 1995 erschienene Aufsatz von Gundela Bobeth, in dem sich die Autorin anhand der in Hamburg überlieferten Abschriften von C. G. S. mit dem Hamburger Sänger Schieferlein als möglichem Kopisten und Vorbesitzer der Kantatenabschriften befaßte.<sup>15</sup>

Quellen von der Hand des Kopisten C. G. S. sind in Leipzig und Hamburg erhalten. Die von Menke erwähnten Abschriften dieses Kopisten in der Staatsbibliothek zu Berlin<sup>16</sup> konnten hingegen nicht nachgewiesen werden.<sup>17</sup> In Leipzig befinden sich, verteilt auf zwei Kapseln mit den Signaturen III. 2. 179 und III. 2. 181, insgesamt 95 von der Hand dieses Kopisten stammende Abschriften; es handelt sich dabei ausschließlich um Kantaten Telemanns. Die Quellen stammen sämtlich aus der Sammlung von Carl Ferdinand Becker (1804–1877). Eine Übersicht über die hier vorhandenen Werke findet sich in Anhang 1.

In der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg lassen sich unter den Signaturen ND VI 960 und ND VI 965 insgesamt 118 Kantaten von der Hand dieses Schreibers nachweisen. Es handelt sich dabei um 33 Kantaten von Georg Philipp Telemann sowie

<sup>11</sup> Vgl. *Georg Philipp Telemann – Werküberlieferung* [...] [s. Anm. 3].

<sup>12</sup> Vgl. hierzu Menke 1942 [s. Anm. 4], S. 10ff.

<sup>13</sup> Vgl. Menke 1982 [s. Anm. 8], S. 233.

<sup>14</sup> Vgl. Peter Krause, „Zu einigen Telemann-Quellen der Musikbibliothek der Stadt Leipzig“, in: *Georg Philipp Telemann – Werküberlieferung* [...] [s. Anm. 3], S. 73–80.

<sup>15</sup> Vgl. Gundela Bobeth, „Der Hamburger Sänger Schieferlein als Sohn einer Buxtehuder Musikerfamilie und seine Stellung innerhalb der Kirchenmusik zur Zeit Telemanns“, in: *Hamburger Telemann-Archiv, Sonderveröffentlichung 3*, hrsg. v. A. Cloostermann, Hamburg 1995, S. 1–20.

<sup>16</sup> Vgl. Menke 1942 [s. Anm. 4], S. 12.

<sup>17</sup> Siehe hierzu die Zusammenstellung der in den Berliner Telemann-Abschriften nachgewiesenen Kopisten und die entsprechenden Schriftproben bei Joachim Jaenecke, *Georg Philipp Telemann – Autographie und Abschriften* (= Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, Kataloge der Musikabteilung, I. Reihe, Bd. 7), München 1993, S. 335ff.

um 85 Kantaten von Gottfried Heinrich Stölzel.<sup>18</sup> Eine genaue Aufstellung dieser Werke findet sich in Anhang 2.

Auf dem Titelblatt und/oder der Partitur der von diesem Kopisten angefertigten Abschriften findet sich in der Regel der Vermerk „Poss: C. G. S.“ (s. Abb. 1–4 am Ende des Beitrags). Demnach verbirgt sich hinter den Initialen C. G. S. nicht nur der Name des Hauptschreibers dieser Quellen, sondern auch deren ursprünglicher Besitzer. Bevor Überlegungen zur Identität dieses Kopisten angestellt werden, seien zunächst einige Merkmale seiner Kantatenabschriften anhand der in Leipzig vorhandenen Kopien diskutiert.

Jede Kantatenabschrift umfaßt jeweils eine Partitur und einen zugehörigen Stimmensatz. Die Quellen sind durchgängig im Hochformat geschrieben und werden von einem gemeinsamen Titelumschlag zusammengefaßt. Die heute in den Kapseln nach dem Kirchenjahr geordneten Kantaten stellen keinen geschlossenen Kantatenjahrgang dar: 41 Stücke sind dem *Harmonischen Gottesdienst* entnommen, 35 stammen aus der *Fortsetzung des Harmonischen Gottesdienstes*, während die restlichen verschiedenen Kantaten anderen Jahrgängen angehören. Auch zusammengenommen bilden die einzelnen Serien keinen vollständigen Jahrgang, da einerseits die Stücke zu einigen Sonn- und Festtagen – wie zum Beispiel zum Sonntag nach Neujahr, zu Epiphania oder zum ersten Pfingsttag – fehlen, andererseits zu vielen Sonntagen zwei oder drei Kantaten vorliegen.

Da die meisten der 95 in Leipzig vorhandenen Telemann-Kantaten des Kopisten C. G. S. aus dem *Harmonischen Gottesdienst* von 1725/26 stammen, wurden die Abschriften mit der in der Telemann-Gesamtausgabe Band 2 bis 5 vorliegenden quellenkritischen Edition des Originaldrucks verglichen.<sup>19</sup> Dabei konnte festgestellt werden, daß die Besetzungsangaben in der Partitur im wesentlichen dem Originaldruck entsprechen und die Instrumentenangaben sogar bei allen Kantaten übereinstimmen. Die Singstimmen sind überwiegend dem Sopran, manchmal aber auch dem Tenor oder Baß zugewiesen. Auf der Partitur wird Telemann nicht immer als Komponist genannt. Weiterhin fällt bei den Partituren das häufige Fehlen bzw. die Unvollständigkeit der dynamischen Zeichen auf. Auch die Generalbaßbezifferung der Basso-continuo-Stimme ist nicht immer eingetragen oder entspricht nicht ganz dem Original. Eine weitere Abweichung von den Originaldrucken stellt die Kantate Nr. 21 *Weg mit Sodoms gift'gen Früchten* dar, die von C-Dur nach D-Dur transponiert wurde.

Die durch die Stimmensätze geforderte Besetzung entspricht hingegen meist nicht der ursprünglichen, so treten neben den im Originaldruck vorgesehenen Stimmen zusätzliche Ripien-, Violoncello- und Fagottstimmen auf. Die diesbezüglichen Angaben auf dem Titelblatt des Stimmensatzes korrespondieren allerdings nicht immer mit den wirk-

<sup>18</sup> Mit dem Problem der C. G. S.-Abschriften von Kantaten Stölzels setzte sich bereits Fritz Henneberg auseinander, vgl. hierzu F. Henneberg, *Das Kantatenschaffen von Gottfried Heinrich Stölzel* (= Beiträge zur musikwissenschaftlichen Forschung in der DDR, Bd. 8), Leipzig 1976, S. 28.

<sup>19</sup> Vgl. Georg Philipp Telemann, *Musikalische Werke*, Bd. 2–5, Kassel 1953–1957.



lich vorhandenen Stimmen. Manchmal fehlen einige Stimmen, manchmal wurden einzelne Stimmen begonnen, aber nicht beendet.

Alle Organo-Stimmen sind transponiert, sie stehen einen Ganzton oder eine kleine Terz tiefer als die übrigen. Die Singstimmen sind manchmal in einem anderen Schlüssel notiert. Außerdem wurde die Singstimme von Nr. 65 in eine andere Stimmlage umgeschrieben (eine Oktave tiefer notiert als im Originaldruck).

Die Ripienstimmen weisen viele Pausen auf: Sie schweigen immer dann, wenn der Originaldruck ein ‚piano‘ vorgibt und spielen mit, wenn ‚forte‘ vorgeschrieben ist. Bei der Notierung dieser Ripienstimmen wurden demnach die dynamischen Zeichen des Originaldruckes stets beachtet, auch wenn sie in den abgeschriebenen Partituren oft fehlen.

Wie erwähnt, konnte in der einschlägigen Literatur bislang keine plausible Auflösung der Initialen C. G. S. erbracht werden. Nach Menke stammen die Abschriften nach Analyse der Handschrift, des Papiers und der Wasserzeichen aus dem siebenten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts.<sup>20</sup> Entsprechend datiert auch Glöckner die Kantatenabschriften anhand der Wasserzeichen und der Schrift auf die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts.<sup>21</sup> Menke setzt den Kopisten C. G. S. mit dem Musiker Schieferlein gleich,<sup>22</sup> der in Hamburg in der Zeit von 1729 bis 1767 als Sänger bei Kirchenmusik- und Opernaufführungen nachweisbar ist<sup>23</sup> und nach dem Tod Telemanns bis zum Dienstantritt Carl Philipp Emanuel Bachs die Amtsgeschäfte des städtischen Musikdirektors versah.<sup>24</sup> Menke erschien es plausibel, Schieferlein als den gesuchten Schreiber in Betracht zu ziehen, da Abschriften von C. G. S. auch in Hamburg vorliegen.

Des weiteren nannte Menke als möglichen Kantatenabschreiber Christoph Gottlieb Schröter (1699–1782), der seit 1732 als Organist in Nordhausen wirkte. Schröter war jahrelang Kopist von Antonio Lotti in Dresden und führte in seinem Musikverzeichnis vor allem Dichter auf, deren Texte häufig auch von Telemann vertont wurden.<sup>25</sup> Die Auflösung der Initialen C. G. S. als Christoph Gottlieb Schröter verwarf Menke später allerdings wieder und gab in seinem Thematischen Verzeichnis nur noch Schieferlein an, allerdings ohne weiteres Material beizubringen.<sup>26</sup>

Bei näherer Prüfung der Argumente ergibt sich allerdings, daß keiner der beiden von Menke genannten Personen als möglicher Kopist der Kantatenabschriften wirklich in Betracht kommt. Die Zuweisung an Christoph Gottlieb Schröter läßt sich durch nichts begründen. Anhand der Wasserzeichen konnte festgestellt werden, daß das Papier der

<sup>20</sup> Vgl. Menke 1942 [s. Anm. 4], S. 10.

<sup>21</sup> Vgl. Andreas Glöckner, *Die Musikpflege an der Leipziger Neukirche zur Zeit Johann Sebastian Bachs*, Leipzig 1990 (= Beiträge zur Bachforschung, Bd. 8), S. 24.

<sup>22</sup> Vgl. Menke 1942 [s. Anm. 4], S. 10.

<sup>23</sup> Vgl. Krause [s. Anm. 14], S. 79.

<sup>24</sup> Ebd.; Bobeth [s. Anm. 15], S. 3f.

<sup>25</sup> Vgl. Menke 1942 [s. Anm. 4], S. 10.

<sup>26</sup> Vgl. Menke 1982 [s. Anm. 8], S. 233.

Kantatenabschriften hauptsächlich aus sächsischen Papiermühlen stammt.<sup>27</sup> Da Schröter aber im Thüringer Raum ansässig war, kann er als möglicher Kandidat von vornherein ausgeschlossen werden. Auch Schieferlein kommt nicht in Frage, da seine Vornamen Otto Ernst Gregorius lauteten,<sup>28</sup> also nicht mit den Initialen C. G. S. übereinstimmen. Selbst die von Bobeth erwogene Möglichkeit, daß Schieferlein nur seinen dritten Vornamen benutzte und mit C. seine Berufsbezeichnung Cantor abkürzte, muß als sehr unwahrscheinlich angesehen werden.<sup>29</sup> Letztlich kann Schieferlein als Kopist auch deshalb abgelehnt werden, weil er als Hamburger Musiker und kurzzeitiger Nachfolger Telemanns keine Veranlassung gehabt haben dürfte, dessen Kantaten abzuschreiben, da davon ausgegangen werden kann, daß ihm entsprechende Notendrucke und Originalhandschriften Telemanns an seinem Wirkungsort zur Verfügung standen.

Wie bereits dargelegt, stammt das Papier der Kantatenabschriften fast ausschließlich aus Sachsen, hauptsächlich aus den Papiermühlen Crossen bei Zwickau, Glauchau, Niederlungwitz; das einzige nichtsächsische Papier stammt aus der Papiermühle Röthenbach bei St. Wolfgang in Mittelfranken.<sup>30</sup> Aufgrund dieser Beobachtung ist entgegen der bisher in der Literatur vertretenen Auffassung zu vermuten, daß die Quellen in Sachsen – und nicht in Norddeutschland – entstanden, denn: „Jeder, der viel Schreibpapier konsumiert, [...] bedient sich in der Regel der Papiersorten, die am jeweiligen Wohnort zu erwerben sind.“<sup>31</sup> Weiterhin ist zu bedenken, daß Abschriften Telemannscher Kantaten hauptsächlich von Kantoren angefertigt wurden.<sup>32</sup> Menke spricht sogar davon, daß die sächsischen Kantoren bei der Beschaffung von Kantaten Telemanns besonders eifrig waren. Er nennt als Beispiele Kopisten in Grimma und Mügeln. Aus einem in Grimma erhaltenen Brief von Johann Weyrauch geht hervor, daß auch noch andere Kantoren aus der näheren und weiteren Umgebung an der Aufführung Telemannscher Werke interessiert waren. Die Musiker machten sich gegenseitig mit ihren Sammlungen bekannt und tauschten Werke aus.<sup>33</sup> Somit kann als Arbeitshypothese gelten, daß es sich bei C. G. S. um einen sächsischen Kantor handelte, der vermutlich in der Mitte und zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts tätig war.

Anhand von Reinhard Vollhardts umfassendem Nachschlagewerk zu den städtischen Kantoren und Organisten im Königreich Sachsen<sup>34</sup> konnten drei Kantoren mit den Initialen C. G. S. ermittelt werden, die in dem fraglichen Zeitraum in Sachsen wirkten:

<sup>27</sup> Vgl. Krause [s. Anm. 14], S. 77–78.

<sup>28</sup> Vgl. Bobeth [s. Anm. 15], S. 8.

<sup>29</sup> Ebd.

<sup>30</sup> Vgl. Krause [s. Anm. 14], S. 77–78.

<sup>31</sup> Wisso Weiß, „Zu Papieren und Wasserzeichen Telemannischer Notenhandschriften“, in: *Georg Philipp Telemann – Werküberlieferung* [...] [s. Anm. 3], S. 19–34, speziell S. 33.

<sup>32</sup> Vgl. Menke 1942 [s. Anm. 4], S. 24.

<sup>33</sup> Ebd., S. 9–10.

<sup>34</sup> Vgl. Reinhard Vollhardt, *Geschichte der Cantoren und Organisten von den Städten im Königreich Sachsen*, Berlin 1899.



- Christian Gottlieb Scheibe (1748–1806), Kantor in Neusalza
- Christian Gottlob Schilling (1748–1786), Kantor in Zwönitz
- Christian Gotthilf Sensenschmidt (1734–1778), Kantor in Meerane

Ferner ist in dem fraglichen Zeitraum Christian Gottlieb Schenke (bis 1776 in Freiberg und anschließend bis 1803 in Pirna tätig) zu berücksichtigen; obwohl er Zeit seines Lebens ein Organisten- und kein Kantorenamt innehatte, könnte bei ihm ebenfalls ein Interesse an Kantaten Telemanns vorgelegen haben. Trotzdem kann Schenke aus der näheren Betrachtung von vornherein ausgeschlossen werden. Da es an seinem langjährigen Wirkungsort Freiberg eine eigene Papiermühle gab, wären in seinen Abschriften entsprechende Wasserzeichen zu erwarten.

Somit engt sich der Kreis der möglichen Kopisten der Kantaten auf die drei genannten sächsischen Kantoren ein, die nachstehend näher betrachtet werden:

– Christian Gottlob Schilling war von 1748 bis zu seinem Tod am 3. November 1786 Kantor und Rektor in Zwönitz (Ephorie Stollberg).<sup>35</sup> Er stammte aus Grünstädtel, wo sein Vater Carl Gottfried Schilling als Schulmeister und Organist wirkte.<sup>36</sup> In den Unterlagen des Kirchenarchivs Zwönitz wird er mehrfach erwähnt.<sup>37</sup> Nach dem Befund eines im sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden ermittelten eigenhändigen Schreibens muß Christian Gottlob Schilling als möglicher Kopist allerdings ausgeschlossen werden, da zwischen seiner Handschrift und den Kantatenkopien keinerlei Ähnlichkeiten bestehen.<sup>38</sup>

– Christian Gottlieb Scheibe war von 1748 bis zu seinem Tod am 10. Januar 1806 Kantor in Neusalza (Ephorie Radeberg).<sup>39</sup> Er wurde am 6. Januar 1728 in Spremberg, der unmittelbaren Nachbargemeinde von Neusalza, geboren.<sup>40</sup> In der 1770 vom Bürgermeister Hohlfeld erstellten handschriftlichen Chronik wird er in Kapitel X erwähnt. Einer in späterer Zeit gedruckten Chronik ist zu entnehmen, daß sein Vater Christian Scheibe als Schulmeister und Kantor in Spremberg wirkte und Scheibe damit der direkte Nachfolger seines Vaters in Neusalza war.<sup>41</sup> Bei näherer Betrachtung ergibt sich allerdings, daß auch Christian Gottlieb Scheibe nicht als der gesuchte Kopist in Frage kommt. Ein eigenhändiges Schriftzeugnis steht zwar leider nicht zur Verfügung, doch sprechen die äußeren Umstände für sich: Die Kirchenmusik in dem kleinen Städtchen Neusalza fand in äußerst bescheidenem Rahmen statt; die Figuralmusik konzentrierte sich auf die größere Kirche im benachbarten Spremberg. Als vorhandene Instrumente

<sup>35</sup> Ebd., S. 383, vor Ort nachweisbar durch den Sterbeeintrag im Pfarramt Zwönitz, St. Trinitatis.

<sup>36</sup> Dies geht aus dem Heiratseintrag im Pfarramt Zwönitz hervor.

<sup>37</sup> Erwähnungen finden sich außer in dem Heiratseintrag und Sterbeeintrag noch in den Bewerbungsschreiben um seine Nachfolge.

<sup>38</sup> Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden, Bestand Ministerium für Volksbildung, Nr. 5468.

<sup>39</sup> Vgl. Vollhardt [s. Anm. 34], S. 234.

<sup>40</sup> Heute heißt die Ortschaft Neusalza-Spremberg.

<sup>41</sup> Diese Angaben verdanke ich Herrn Kantor i. R. Siegfried Seifert.

zur Zeit C. G. Scheibes lassen sich in Neusalza lediglich eine 1754 in Oybin gekaufte Orgel, einige Pauken und Trompeten sowie ein Satz Posaunen nachweisen.<sup>42</sup> Scheibe dürfte weder Veranlassung gehabt haben, Kantaten Telemanns aufzuführen, noch standen ihm die in den Abschriften angegebenen Instrumente zur Verfügung. Außerdem liegen die Papiermühlen, aus denen das Papier der Kantatenabschriften stammt, sehr weit von Neusalza entfernt. Sie befinden sich zwar im sächsischen Raum, jedoch beträgt die Entfernung nach Nieder-Lungwitz 170 km, nach Glauchau 175 km und nach Crossen 185 km. Daß Scheibe von diesen weit entfernt liegenden Orten das Papier bezog und nicht aus seiner näheren Umgebung, ist sehr unwahrscheinlich.

– Als dritter Kandidat ist schließlich Christian Gotthilf Sensenschmidt zu betrachten. Von 1734 bis zu seinem Tod am 20. September 1778 war er als Kantor in Meerane (Ephorie Glauchau) tätig. Er wirkte dort als Nachfolger seines Vaters Benjamin Sensenschmidt, der ab 1706 dort das Kantorat bekleidet und 1709 die Meeraner Kantoreigesellschaft (in den Dokumenten auch „Musikalischer Fiscus“ oder „Chorus musicus“ genannt) gegründet hatte.<sup>43</sup> In der Tat weisen alle äußeren Indizien darauf hin, daß es sich bei Sensenschmidt um den gesuchten Schreiber der Leipziger und Hamburger Telemann-Quellen handelt.

1. Für Sensenschmidt spricht eindeutig der Papierbefund. Die von Krause bestimmten sächsischen Papiermühlen Glauchau, Crossen und Nieder-Lungwitz liegen alle in der unmittelbaren Nachbarschaft von Meerane. Die Entfernung von Meerane zu Glauchau beträgt nur 7 km, zu Nieder-Lungwitz 10 km und zu Crossen 14 km.

2. Die Meeraner Kirche besaß zur Zeit Sensenschmidts ein neues Violoncello<sup>44</sup> und eine „Grand-Oboe“;<sup>45</sup> beide Instrumente werden auch in den Kantatenabschriften explizit als Instrumente verlangt.

3. Es ist belegt, daß Sensenschmidt an der Aufführung von geistlicher Figuralmusik interessiert war und mehrmals auch eigene Kantaten schrieb. So wurde etwa am 9. September 1753 bei der Einweihung der Meeraner Friderici-Orgel eine von ihm gedichtete und komponierte Festmusik aufgeführt.<sup>46</sup> Am Michaelistag 1755 erklangen drei für die Jubelfeier zum Gedächtnis des Augsburger Religionsfriedens komponierte Kantaten.<sup>47</sup> Und am 29. November 1774 wurde anlässlich der Berufung des Pastors M. Andreas Zwicker vom Collegium musicum eine Einführungsmusik (*Liebe und Ehrfurcht verknüpfet euch beyde*) unter der Leitung Sensenschmidts aufgeführt,<sup>48</sup> die aller Wahrscheinlichkeit nach auch aus seiner Feder stammte.

<sup>42</sup> Ebd.

<sup>43</sup> Vgl. Vollhardt [s. Anm. 34], S. 213.

<sup>44</sup> Siehe Kirchenrechnungen 1735/36.

<sup>45</sup> Siehe Kirchenrechnungen 1756/57.

<sup>46</sup> Vgl. Vollhardt [s. Anm. 34], S. 213f.; erwähnt wird diese Tatsache außerdem bei Walter Hüttel, *Studien zur Musikgeschichte der Stadt Meerane*, Meerane 1994, S. 14 und S. 25.

<sup>47</sup> Vgl. Hüttel [s. Anm. 46], S. 14.

<sup>48</sup> Der Kantatentext mit Titelblatt befindet sich im Ephoralarchiv Glauchau, Loc. 156.



4. Sogar eine Verbindung C. F. Beckers zu Meerane kann nachgewiesen werden, denn der zwischen 1854 und 1869 in Meerane tätige Musikdirektor August Teich war vordem Schüler Beckers in Leipzig.<sup>49</sup>

Die endgültige Bestätigung gelang schließlich nach aufwendiger Sucharbeit durch die Auffindung mehrerer eigenhändiger Schreiben Sensenschmidts aus den Jahren 1738 und 1764 im Ephoralarchiv Glauchau.<sup>50</sup> Die Gestaltung der kalligraphischen Titelseiten der Kantatenabschriften läßt sich etwa mit dem Duktus der Anrede- und Grußformeln in einem Schreiben an den Meeraner Superintendenten vergleichen; die für die Textunterlegung der Singstimmen verwendete Gebrauchsschrift entspricht in jeder Hinsicht der in den Eingaben zu findenden Buchstabenschrift (vgl. Abb. 5 u. 6 am Ende des Beitrags). Da Sensenschmidts Handschrift in den mehr als 25 Jahren, die zwischen den frühesten und spätesten Dokumenten liegen, keine unmittelbar erkennbaren Entwicklungen durchgemacht hat, ist eine genauere Datierung seiner Kantatenabschriften derzeit nicht möglich. Im Blick auf die Entstehungszeit der von ihm kopierten Werke wäre zu erwägen, ob nicht zumindest die Aufführungsmaterialien zu den beiden Teilen von Telemanns *Harmonischem Gottesdienst* bereits zu Beginn von Sensenschmidts Anstellung angefertigt wurden. Im Zuge einer beständigen Repertoireerweiterung könnten dann entsprechend später die Abschriften nach den 1744 und 1748/49 veröffentlichten Kantatenzyklen *Musikalisches Lob Gottes* und *Engel-Jahrgang* entstanden sein. Vielleicht werden in Zukunft eingehendere quellenkritische Untersuchungen eine präzisere chronologische Einordnung ermöglichen.

Mit der Identifizierung des Meeraner Kantors Christian Gotthilf Sensenschmidt wird eine wichtige Gestalt für die Überlieferung der Kantaten von Georg Philipp Telemann und Gottfried Heinrich Stölzel erstmals greifbar. Zugleich erhält das bislang lediglich durch archivalische Belege dokumentierbare Wirken der Meeraner Kantoreigesellschaft mit der Erschließung eines umfangreichen Repertoirequerschnitts einen neuen kennenswerten Akzent. Die Musikpflege der kleinen sächsischen Stadt rückt durch die Zuordnung eines größeren zusammenhängenden, infolge der Zeitläufte von seinem historischen Umfeld getrennten und damit in seiner Relevanz unkenntlich gewordenen Handschriftenrepertoires schlaglichtartig in das Blickfeld der Forschung. Dank ihres exemplarischen Charakters reichen die Implikationen dieser Fallstudie weit über die Fragestellungen einer rein regional orientierten Musikgeschichtsschreibung hinaus.

<sup>49</sup> Vgl. Hüttel [s. Anm. 46], S. 16f.

<sup>50</sup> Ephoralarchiv Glauchau, Loc. 158, Loc. 176 und Loc. 157.

## Anhang 1

Aufstellung aller Kantatenabschriften des Schreibers „C. G. S.“ in der Musikbibliothek Leipzig (III. 2. 179 und III. 2. 181)

I. Kantaten aus dem *Harmonischen Gottesdienst*

1. TVWV 1:481 *Erwachtet zum Kriegen, ihr Seelen rüstet Euch*, 1. Advent
2. TVWV 1:440 *Endlich wird die Stunde schlagen*, 2. Advent
3. TVWV 1:1483 *Vor des lichten Tages Schein*, 3. Advent
4. TVWV 1:1040 *Lauter Wonne, lauter Freude*, 4. Advent
5. TVWV 1:469 *Erquickendes Wunder der ewigen Gnade*, 1. Weihnachtstag
6. TVWV 1:953 *Jauchzet, frohlocket, der Himmel ist offen*, 2. Weihnachtstag
7. TVWV 1:1511 *Was gleicht dem Adel wahrer Christen*, Sonntag nach Weihnachten
8. TVWV 1:715 *Halt ein mit deinem Wetterstrahle*, Neujahr
9. TVWV 1:1502 *Warum verstellst du die Gebärden?*, 3. Sonntag nach Epiphania
10. TVWV 1:730 *Hemmet den Eifer, verbannet die Rache*, 4. Sonntag nach Epiphania
11. TVWV 1:1044 *Liebe, die vom Himmel stammet*, 5. Sonntag nach Epiphania
12. TVWV 1:1516 *Was ist das Herz? Ein finstrer Ort*, 6. Sonntag nach Epiphania
13. TVWV 1:425 *Ein jeder läuft, der in den Schranken läuft*, Septuagesimae
14. TVWV 1:1521 *Was ist mir doch das Rühmen nütze?*, Sexagesimae
15. TVWV 1:1258 *Seele, lerne dich erkennen*, Estomihi
16. TVWV 1:549 *Fleuch der Lüste Zauberauen*, Invocavit
17. TVWV 1:313 *Der Reichtum macht allein beglückt*, Reminiscere
18. TVWV 1:1498 *Wandelt in der Liebe*, Oculi
19. TVWV 1:385 *Du bist verflucht, o Schreckensstimme*, Laetare
20. TVWV 1:1584 *Wer ist, der dort von Edom kömmt?*, Judica
21. TVWV 1:1245 *Schaut die Demut Palmen tragen*, Palmarum
22. TVWV 1:1534 *Weg mit Sodoms gift'gen Früchten*, 1. Ostertag
23. TVWV 1:1422 *Triumphierender Versöhner, tritt aus deiner Kluft hervor*, 2. Ostertag
24. TVWV 1:955 *Jauchzt, ihr Christen, seid vergnügt*, 3. Ostertag
25. TVWV 1:96 *Auf ehernen Mauern [...] ruht unsrer Hoffnung Zuversicht*, Quasimodogeniti
26. TVWV 1:805 *Hirt und Bischof unsrer Seelen*, Misericordias
27. TVWV 1:356 *Dies ist der Gotteskinder Last*, Jubilate
28. TVWV 1:1256 *Schmückt das frohe Fest mit Maien*, 2. Pfingsttag
29. TVWV 1:447 *Ergeuß dich zur Salbung der schmach tenden Seele*, 3. Pfingsttag
30. TVWV 1:1745 *Unbegreiflich ist dein Wesen*, Trinitatisfest
31. TVWV 1:1471 *Verlöschet, ihr Funken der irdischen Liebe*, 1. Sonntag nach Trinitatis



32. TVWV 1:1401 *Stille die Tränen des winselnden Armen*, 2. Sonntag nach Trinitatis  
 33. TVWV 1:1562 *Wenn Israel am Nilusstrande*, 7. Sonntag nach Trinitatis  
 34. TVWV 1:859 *Ich schaue bloß auf Gottes Güte*, 18. Sonntag nach Trinitatis  
 35. TVWV 1:506 *Es ist ein schlechter Ruhm*, 19. Sonntag nach Trinitatis  
 36. TVWV 1:334 *Die Ehre des herrlichen Schöpfers zu melden*, 20. Sonntag nach Trinitatis  
 37. TVWV 1:1467 *Verfolgter Geist, wohin?*, 21. Sonntag nach Trinitatis  
 38. TVWV 1:449 *Erhalte mich, o Herr, in deinem Werke*, 22. Sonntag nach Trinitatis  
 39. TVWV 1:1069 *Locke nur, Erde, mit schmeichelndem Reize*, 23. Sonntag nach Trinitatis  
 40. TVWV 1:118 *Beglückte Zeit, die uns des Wortes Licht*, 24. Sonntag nach Trinitatis  
 41. TVWV 1:436 *Ein zartes Kind hat nirgends größ're Lust*, 25. Sonntag nach Trinitatis

## II. Kantaten aus der Fortsetzung des Harmonischen Gottesdienstes

1. TVWV 1:406 *Jesus kommt, ihr Teuffel flieht*, 1. Advent  
 2. TVWV 1:1 *Abscheuliche Tiefe des großen Verderbens*, Sonntag nach Weihnachten  
 3. TVWV 1:1615 *Wer zweifelt, daß man unser Hertze*, 4. Sonntag nach Epiphantias  
 4. TVWV 1:312 *Der Regen Gottes fällt auf gute Sprossen*, 5. Sonntag nach Epiphantias  
 5. TVWV 1:328 *Dich, den meine Seele liebet*, 6. Sonntag nach Epiphantias  
 6. TVWV 1:1696 *Beweget euch munter, ihr lässigen Hände*, Septuagesimae  
 7. TVWV 1:1366 *Herr, streu in mich des Wortes Samen*, Sexagesimae  
 8. TVWV 1:989 *Jetzt geht der Lebens Fürst zum Tode*, Palmarum  
 9. TVWV 1:1659 *Weide mich auf grüner Auen*, Misericordias  
 10. TVWV 1:1244 *Schau Seele, Jesus geht zum Vater*, Cantate  
 11. TVWV 1:1728 *Zeuch ohn Verzug in deinen Nöthen*, Rogate  
 12. TVWV 1:48 *Die Bosheit dreht das schnellste Rad*, Exaudi  
 13. TVWV 1:924 *Ihr Wölfe, droht mit euren Klauen*, 3. Pfingsttag  
 14. TVWV 1:1369 *Alter Adam, du musst sterben*, Trinitatisfest  
 15. TVWV 1:479 *Ertrage nur das Joch der Mängel*, 1. Sonntag nach Trinitatis  
 16. TVWV 1:121 *Zerknirsche, Du mein blödes Hertze*, 3. Sonntag nach Trinitatis  
 17. TVWV 1:1107 *Meine Seele erhebt den Herrn*, Mariae Heimsuchung  
 18. TVWV 1:1391 *Ein seeliges Kind Gottes*, 4. Sonntag nach Trinitatis  
 19. TVWV 1:679 *Sei still, zerreiß der Nahrung Netze*, 5. Sonntag nach Trinitatis  
 20. TVWV 1:331 *Die Glut des Zorns, das Feuer der Rache*, 6. Sonntag nach Trinitatis  
 21. TVWV 1:1634 *Wie schmerzlich drückt die schwere Bürde*, 7. Sonntag nach Trinitatis  
 22. TVWV 1:1485 *Vor Wölfen in der Schafe Kleidern*, 8. Sonntag nach Trinitatis

- 23. TVWV 1:155 *Du bist mir, schönes Gut der Erden*, 9. Sonntag nach Trinitatis
- 24. TVWV 1:764 *Herr, meiner Sehnsucht Seltenheit*, 11. Sonntag nach Trinitatis
- 25. TVWV 1:531 *Da Jesu, deinen Ruhm zu mehren*, 12. Sonntag nach Trinitatis
- 26. TVWV 1:1294 *Hochselige Blicke, voll heiliger Wonne*, 13. Sonntag nach Trinitatis
- 27. TVWV 1:514 *Es ist um aller Menschen Leben*, 14. Sonntag nach Trinitatis
- 28. TVWV 1:34 *Herzbrechend ist das Augenbrechen*, 16. Sonntag nach Trinitatis
- 29. TVWV 1:404 *Du bist ja, hochbedrängte Liebe*, 18. Sonntag nach Trinitatis
- 30. TVWV 1:1620 *O schöne Wollust dieser Erden*, 20. Sonntag nach Trinitatis
- 31. TVWV 1:1564 *Ach Gott, wie beugt der Eltern Herze*, 21. Sonntag nach Trinitatis
- 32. TVWV 1:33 *Sanftmutsvolle zarte Triebe*, 22. Sonntag nach Trinitatis
- 33. TVWV 1:392 *Du machst mir, strenger Tod*, 24. Sonntag nach Trinitatis
- 34. TVWV 1:912 *Ihr schüchternen Blicke*, 26. Sonntag nach Trinitatis
- 35. TVWV 1:1479 *Viel Tausend sind, die hier und da*, 27. Sonntag nach Trinitatis

### III. Kantaten aus dem Jahrgang Hamburg 1724 N.

- 1. TVWV 1:512 *Es ist gut, auf den Herrn vertrauen*, 21. Sonntag nach Trinitatis
- 2. TVWV 1:1019 *Kündlich groß ist das gottselige Geheimnis*, 1. Weihnachtstag

### IV. Kantaten aus dem Jahrgang Hamburg 1725 N.

- 1. TVWV 1:1489 *Wachet und betet, daß ihr nicht*, 3. Ostertag
- 2. TVWV 1:1552 *Wenn aber der Tröster kommen wird*, Cantate
- 3. TVWV 1:142 *Christus hat sich selbst für uns gegeben*, 17. Sonntag nach Trinitatis
- 4. TVWV 1:741 *Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig*, 19. Sonntag nach Trinitatis
- 5. TVWV 1:711 *Habt nicht lieb die Welt*, 20. Sonntag nach Trinitatis
- 6. TVWV 1:627 *Glaubt nicht einem jeglichen Geist*, 25. Sonntag nach Trinitatis

### V. Kantaten aus dem Jahrgang Hamburg 1725 V.

- 1. TVWV 1:1336 *Sie ist gefallen, Babylon, die grosse*, Oculi
- 2. TVWV 1:266 *Der Herr ist mein Hirte*, Misericordias
- 3. TVWV 1:1343 *Singet dem Herrn ein neues Lied*, Himmelfahrt
- 4. TVWV 1:545 *Euch zuvörderst hat Gott auferwecket sein Kind*, 10. Sonntag nach Trinitatis
- 5. TVWV 1:858 *Ich sage euch, dieser ging hinab*, 11. Sonntag nach Trinitatis
- 6. TVWV 1:260 *Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn*, 18. Sonntag nach Trinitatis



## VI. Kantaten ohne mögliche Jahrgangszuweisung

1. TVWV 1:673 *Gott Lob und Dank, heut grüßet uns ein neues Jahr*, Neujahr,  
2. Komposition des Textes von 1:672 (1732)
2. TVWV 1:738 *Herr, erhöre meine Stimme*, Rogate
3. TVWV 1:309 oder 1:310 ? *Der Segen des Herrn machet reich ohne Mühe*,  
5. Sonntag nach Trinitatis, Hamburg 1725 V. oder Frankfurt 1719
4. TVWV 1:219 *Dem höchsten Gott zu loben*, Erntedankfest (Messis)
5. TVWV 7:23 *Jehova pascit me*, Psalm 23

## Anhang 2

Aufstellung aller Kantatenabschriften des Schreibers „C. G. S.“ in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg (ND. VI. 960 und ND. VI. 965)

### Telemann-Kantaten (ND.VI.960)

#### I. Kantaten aus dem *Harmonischen Gottesdienst*

1. TVWV 1:213 *Deine Toten werden leben*, Rogate
2. TVWV 1:387 *Du fährst mit Jauchzen und heller Posaune*, Himmelfahrt
3. TVWV 1:349 *Die Kinder des Höchsten*, Johannisfest
4. TVWV 1:1594 *Wer sehnet sich nach Kerker, Stein*, 3. Sonntag nach Trinitatis
5. TVWV 1:917 *Ihr seligen Stunden erquickender Freuden*, 4. Sonntag nach Trinitatis
6. TVWV 1:1538 *Weicht ihr Sünden, bleibt dahinten*, 8. Sonntag nach Trinitatis

#### II. Kantaten aus der *Fortsetzung des Harmonischen Gottesdienstes*

1. TVWV 1:184 *Mein Glaube ringt in letzten Zügen*, 3. Advent
2. TVWV 1:1020 *Göttliches Kind, laß mit Entzücken*, 1. Weihnachtstag
3. TVWV 1:839 *Über der Propheten Blut*, 2. Weihnachtstag
4. TVWV 1:427 *Ein lispelnd, murmelndes Gedränge*, 1. Sonntag nach Epiphania
5. TVWV 1:1463 *Verdammet, fluchet ihr Gesetze*, Mariae Reinigung
6. TVWV 1:94 *Es klingt oft kläglich nach*, Reminiscere
7. TVWV 1:881 *Ich werde fast entzückt*, Mariae Verkündigung
8. TVWV 1:489 *Es fährt Jesus auf mit Jauchzen*, Himmelfahrt
9. TVWV 1:702 *Es füllen der Allmacht*, 10. Sonntag nach Trinitatis
10. TVWV 1:298 *Der himmlischen Geister unzählbare Menge*, Michaelistag

#### III. Kantaten aus dem *Musikalischen Lob Gottes (1744)*

1. TVWV 1:1491 *Wachset in der Gnade und Erkenntnis*, 4. Advent

2. TVWV 1:1512 *Was Gott im Himmel will, das geschehe*, 3. Sonntag nach Epiphania
3. TVWV 1:1278 *Seid nüchtern und wachet*, Invocavit
4. TVWV 1:957 *Jauchzet ihr Himmel, freue dich Erde*, Laetare
5. TVWV 1:1682 *Wir wissen, daß denen, die Gott lieben*, Jubilate
6. TVWV 1:1269 *Seid dankbar in allen Dingen*, 14. Sonntag nach Trinitatis
7. TVWV 1:195 *Das sollst du wissen, daß in den letzten Tagen*, 25. Sonntag nach Trinitatis
8. TVWV 1:1672 *Wir müssen alle offenbar werden*, 26. Sonntag nach Trinitatis

#### IV. Kantate aus dem Jahrgang Hamburg 1724 N.

1. TVWV 1:524 *Es sei denn, daß jemand von Neuem geboren werde*, 4. Advent

#### V. Kantaten aus dem Jahrgang Hamburg 1725 N.

1. TVWV 1:376 *Drei sind, die da zeugen im Himmel*, Trinitatisfest
2. TVWV 1:599 *Gelobet sei der Herr, der Gott*, Johannistag

#### VI. Kantaten aus dem Jahrgang Hamburg 1725 V.

1. TVWV 1:527 *Es sind mancherlei Gaben*, 1. Pfingsttag
2. TVWV 1:242 *Der Geist des Herrn*, 3. Pfingsttag

#### VII. Kantate aus dem „Engel-Jahrgang“ (1748/49)

1. TVWV 1:437 *Ei, warum sollt' ich dich lassen*, 1. Sonntag nach Epiphania

#### VIII. Kantaten ohne mögliche Jahrgangszuweisung

1. TVWV 1:952 *Jauchzet dem Herrn alle Welt*, Neujahr
2. TVWV 1:1166 *Nun danket alle Gott*, Choralkomposition „tempore Messis“

#### Kantaten von Gottfried Heinrich Stölzel (ND. VI. 965)<sup>51</sup>:

##### I. Kantaten aus dem Jahrgang 1720/1721

1. *Der Herr hat Großes an uns getan*, Neujahr (Hennenberg, S. 123, Nr. 360/61)
2. *Habt ihr nicht gesehen den meine Seele liebet*, 1. Sonntag nach Epiphania (Hennenberg, S. 144/145, Nr. 143/144)

<sup>51</sup> Zählung der Kantaten nach Hennenberg 1976 [s. Anm. 18].



3. *Gott hilf mir, denn das Wasser gehet mir bis an die Seele*, 4. Sonntag nach Epiphantias (Hennenberg, S. 145, Nr. 145)
4. *So nimm doch nun Herr meine Seele von mir*, Mariae Reinigung (Hennenberg, S. 123 Nr. 358/359)
5. *Gehet ihr auch hin in den Weinberg*, Septuagesimae (Hennenberg, S. 145, Nr. 151/152)
6. *Siehe, das ist Gottes Lamm*, Quinquagesimae (Hennenberg, S. 145, Nr. 153, und S. 129, Nr. 421)
7. *Gedenket an den, der ein solches Widersprechen*, Oculi (Hennenberg, S. 145, Nr. 157/158)
8. *Friede! Friede! beide denen in der Ferne*, Osterdienstag (Hennenberg, S. 146, Nr. 166)
9. *Ich will wieder kommen und euch zu mir nehmen*, Himmelfahrt (Hennenberg, S. 120, Nr. 331), dazu: *Der aufgefahren ist über alle Himmel*, Himmelfahrt ? (Hennenberg, S. 160, Nr. 28)
10. *Ich will meinen Geist ausgießen*, Pfingstsonntag (Hennenberg, S. 120, Nr. 334/335)
11. *Also hat Gott die Welt geliebet*, Pfingstmontag (Hennenberg, S. 120, Nr. 333/ 336)
12. *Ich bin die Tür, so jemand durch mich eingeht*, Pfingstdienstag (Hennenberg, S. 147, Nr. 180/181)
13. *Gehet hin und lehret alle Völker*, Trinitatisfest (Hennenberg, S. 117, Nr. 298/299)
14. *Der Herr sendet eine Erlösung seinem Volk*, Johannistag (Hennenberg, S. 119, Nr. 321/322)
15. *Sie werden alt bei guten Tagen*, 1. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 147, Nr. 182/183)
16. *Meine Seele erhebt den Herrn*, Mariae Heimsuchung (Hennenberg, S. 147, Nr. 186/187)
17. *Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen*, 5. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 148, Nr. 190/191)
18. *Die Rache ist mein*, 6. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 148, Nr. 192/193)
19. *Es werden nicht alle, die zu mir sagen*, 8. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 118, Nr. 304)
20. *Es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder*, 11. Sonntag nach Trinitatis I/1 (Hennenberg, S. 117, Nr. 301)
21. *Wer seine Missetat leugnet, dem wird es nicht gelingen*, 11. Sonntag nach Trinitatis I/2 (Hennenberg, S. 119, Nr. 319)
22. *Lobe den Herrn, meine Seele*, 12. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 148, Nr. 196)
23. *Meister, was muß ich tun, daß ich das ewige Leben ererbe*, 13. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 118, Nr. 306/311)
24. *Opfere Gott Dank und bezahle*, 14. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 148, Nr. 197/198)

25. *Niemand kann zweien Herren dienen*, 15. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 118, Nr. 308/309)
26. *Herr, lehre mich doch, daß es ein Ende*, 16. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 118, Nr. 310), dazu: *Der Mensch ist in seinem Leben wie Gras*, 16./ 24. Sonntag nach Trinitatis 1737 ? (Hennenberg, S. 115, Nr. 278 ?)
27. *Der Engel des Herrn lagert sich*, Michaelitag (Hennenberg, S. 118/119, Nr. 314/315)
28. *Freund, wie bist du herein kommen*, 20. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 149, Nr. 206/207)
29. *Das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen*, 21. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 149, Nr. 208)

## II. Kantaten aus dem Jahrgang 1725/1726

1. *Was werden wir essen*, Laetare (Hennenberg, S. 138, Nr. 46)
2. *Man schmät und lästert mich bei meinen guten Taten*, Judica (Hennenberg, S. 138, Nr. 48)
3. *Herr, stärke meinen schwachen Glauben*, Quasimodogeniti (Hennenberg, S. 139, Nr. 57)
4. *Christ und Kreuz sind nah beisammen*, Jubilate 1725/1726 (Hennenberg, S. 139, Nr. 61)
5. *Gott fährt auf mit Jauchzen*, Himmelfahrt (Hennenberg, S. 139, Nr. 67)
6. *Wie muß ich mich bezeigen*, 6. Sonntag nach Trinitatis 1725/1726 (Hennenberg, S. 141, Nr. 92)
7. *Was hast du, o Mensch, daß du nicht empfangen hast*, 9. Sonntag nach Trinitatis 1725/1726 (Hennenberg, S. 141, Nr. 98)
8. *Was soll ich armer Sünder machen*, 11. Sonntag nach Trinitatis 1725/1726 (Hennenberg, S. 142, Nr. 102)

## III. Kantaten aus dem Jahrgang 1728/1729

1. *Ihr seid alle Gottes Kinder*, Neujahr (Hennenberg, S. 93, Nr. 49)
2. *Begebt eure Leiber zum Opfer*, 1. Sonntag nach Epiphantias (Hennenberg, S. 153, Nr. 273)
3. *Haltet euch nicht selbst für klug*, 3. Sonntag nach Epiphantias (Hennenberg, S. 154, Nr. 277)
4. *Bald wird kommen zu seinem Tempel*, Mariae Reinigung (Hennenberg, S. 154, Nr. 281)
5. *Singet und spielet dem Herrn in euren Herzen*, 5. Sonntag nach Epiphantias (Hennenberg, S. 126, Nr. 390)
6. *Lasset uns laufen durch Geduld*, Septuagesimae (Hennenberg, S. 154, Nr. 284)



7. *Wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn*, Sexagesimae (Hennenberg, S. 154, Nr. 286)
8. *Sehet wir gehen hinauf gen Jerusalem*, Quinquagesimae (Hennenberg, S. 94, Nr. 54)
9. *Mein Kind, willst du Gottes Diener sein*, Invocavit (Hennenberg, S. 94, Nr. 57)
10. *Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis*, Oculi (Hennenberg, S. 95, Nr. 65)
11. *Was hast du, o Mensch, daß du nicht empfangen hast*, Cantate (Hennenberg, S. 100, Nr. 120)
12. *Seid nicht Täter des Worts und nicht Hörer allein*, Rogate (Hennenberg, S. 101, Nr. 130)
13. *Dieser Jesus, welcher vor euch aufgenommen ist*, Himmelfahrt (Hennenberg, S. 101, Nr. 132)
14. *Wohlzutun und mitzuteilen vergesst nicht*, Exaudi (Hennenberg, S. 102, Nr. 141)
15. *Stehe auf Nordwind und komm Südwind und wehe*, Pfingstsonntag (Hennenberg, S. 102, Nr. 143)
16. *Rede Herr, denn dein Knecht höret*, Pfingstmontag (Hennenberg, S. 103, Nr. 153)
17. *Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein*, Pfingstdienstag (Hennenberg, S. 104, Nr. 159)
18. *Herr, wie sind deine Werke so groß*, Trinitatisfest (Hennenberg, S. 104, Nr. 160)
19. *Tröstet mein Volk*, Johannistag (Hennenberg, S. 116, Nr. 285)
20. *Lasset uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zungen*, 2. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 105, Nr. 172)
21. *Sei stille dem Herrn und warte auf ihn*, 4. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 106, Nr. 184)
22. *Wie sollten wir in der Sünde leben wollen*, 6. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 107, Nr. 196)
23. *Wer Sünde tut, der ist der Sünden Knecht*, 7. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 108, Nr. 202)
24. *Wer sich läßt dünken, er stehe*, 9. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 109, Nr. 216)
25. *Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kömmt von oben herab*, 10. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 109, Nr. 222)
26. *Der Buchstabe tötet, der Geist aber machet lebendig*, 12. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 110, Nr. 232)
27. *Wir halten, daß der Mensch gerichtet werde*, 13. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 111, Nr. 236)
28. *Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein*, Michaelistag (Hennenberg, S. 155, Nr. 293)
29. *Das Fleisch gelüftet wider den Geist*, 14. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 112, Nr. 244)
30. *Der Gerechte wird grünen wie ein Palmaum*, 16. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 155, Nr. 295)

31. *Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist*, 17. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 155, Nr. 297)
32. *Seid klug wie die Schlangen*, 20. Sonntag nach Trinitatis (Hennenberg, S. 113, Nr. 259)

#### IV Kantaten ohne mögliche Jahrgangszuweisung

1. *Kommt ihr frohen Morgenländer*, Epiphania ? (Hennenberg, S. 160, Nr. 21)
2. *Friede beide denen in der Ferne*, Epiphania ?
3. *Gottes und Marien Kind*, Mariae Verkündigung ? (Hennenberg, S. 160, Nr. 22)
4. *Ertönt, ihr Hütten der Gerechten*, Ostersonntag ? (Hennenberg, S. 160, Nr. 23)
5. *Verstelle dich nur immerhin*, Ostermontag ? (Hennenberg, S. 160, Nr. 24)
6. *Euch ist das Wort dieses Heils gesandt*, Osterdientag ? (Hennenberg, S. 160, Nr. 25)
7. *Was soll ich an der Erde kleben*, Himmelfahrt ? (Hennenberg, S. 160, Nr. 27)
8. *Ich halte es dafür*, Exaudi ? (Hennenberg, S. 160, Nr. 26)
9. *Gott der Hoffnung erfülle euch*, Pfingstsonntag ? (Hennenberg, S. 160, Nr. 29)
10. *Mein Gott, was ist mir deine Liebe*, Pfingstmontag ? (Hennenberg, S. 160, Nr. 30)
11. *Drei in einem, eins in dreien*, Trinitatisfest ? (Hennenberg, S. 160, Nr. 31)
12. *Mein Heil, mein Teil auf Himmel und auf Erden*, Mariae Heimsuchung ? (Hennenberg, S. 160, Nr. 32)
13. *Der Segen des Herrn macht reich ohne Mühe*, 5. Sonntag nach Trinitatis ?
14. *Ist jemand in Christo*, 19. Sonntag nach Trinitatis ? (Hennenberg, S. 160, Nr. 35)

#### V. Kantate von G. Ph. Telemann (irrtümlich G. H. Stölzel zugeschrieben)

1. TVWV 1:1141 *Mit Gott im Gnadenbunde stehen*, 3. Sonntag nach Epiphania, Hamburg 1722 N.


#### VI. Fragmente

- 2 Kantaten in einer Partitur, vermutlich 6 Seiten, nur Bruchstücke vorhanden



Domin: 4. p. Epiph.  
 Cantata.

Hemmet den Eifer, verbannet  
 die Rache:  
 à  
 Soprano. Solo.


 Flûte douce.  
 Violino. Rip:  
 Violon - cello.  
 Basson. à  
 Organo.

per  
 Telemann.

Prof:  
 C. G. S.

Abb. 1. G. Ph. Telemann, Kantate *Hemmet den Eifer, verbannet die Rache*. Abschrift von C. G. S., Leipzig, Städtische Bibliotheken, Musikbibliothek, Signatur: III.2.179, Nr. 16; Titelseite.

*Titel A p. Epiph. à Soprans & Flüte douce. con Cembali.* 1

Epiph, verbannet die Rache, / Jauchet, ihr alle, Gottesherrn, daumel - / al - le - ge - heil - ige - we - sen, / und, preist die Epiph, / die verbannet die Rache / der Sünde / al - le, daumel alle, Gottesherrn.

Handwritten signature: *Kantate*

Stamp: **STÄDTISCHE BIBLIOTHEK ZÜRICH**  
C. F. BECKERS  
SCHRIFTUNG.

Abb. 2. G. Ph. Telemann, Kantate *Hemmet den Eifer, verbannet die Rache*. Abschrift von C. G. S., Leipzig, Städtische Bibliotheken, Musikbibliothek, Signatur: III.2.179, Nr. 16; 1. Seite der Partitur.



Hamb. Stadtbibl.  
Muscat. ND. VI.  
No.

om: I. p. Epiphan:

*S* in lispelnd mürmelndes Gedränge, von  
viele Cluduffh. d. d. Mung.

Mezza Soprano.  
Violino obligato.  
Viola, obligato.  
Violino unisono.  
Viola unif:  
Violone.  
Bassono.  
con  
Organo.

di  
Telemann.  
Prof:  
C. G. S.

Abb. 3. G. Ph. Telemann, Kantate Ein lispelnd, murmelndes Gedränge. Abschrift von C. G. S., Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky, Signatur: ND VI 960, Nr. 1; Titelseite.

*in poco lirato.*      *Mezzo-Soprano.*

Ein lispelnd, murmelndes Gedränge - ge, den süßen Aushaß stellen Mon - ge,  
 machst zu dem Trugel auch und sing ein Gedränge - ge, den süßen Aushaß stellen Mon - ge,  
 singst - - - zu dem Trugel auch und sing ein lispelnd und  
 melnisch Gedränge - ge, den süßen Aushaß stellen Mon - ge, singst  
 - - - zu dem Trugel auch und sing ein Gedränge den süßen Aushaß stellen  
 Mon - ge, singst, singst - - - zu dem Trugel auch und sing. *Interd. if, wie*  
*zu dem Trugel auch und sing.* *Interd. if, wie*  
 lispelnd mit sich selbst - - - *Interd. if, wie*  
 der Gesänge - - - *Interd. if, wie*  
 der Gesänge - - - *Interd. if, wie*

*Das* *Capo:* *2/2* *Recit.*

Mein Dulce Land, ich will dich nicht verlassen, du bist mein  
 Land zu dem Trugel auch und sing ein Gedränge den süßen Aushaß stellen  
 Mon - ge, singst, singst - - - zu dem Trugel auch und sing. *Interd. if, wie*  
 der Gesänge - - - *Interd. if, wie*  
 der Gesänge - - - *Interd. if, wie*

*And. andante.*  
 Ich will dich nicht verlassen, du bist mein Land zu dem Trugel auch und sing ein Gedränge den süßen Aushaß stellen Mon - ge, singst, singst - - - zu dem Trugel auch und sing.

*V. l. c. r.*

Abb. 4. G. Ph. Telemann, Kantate *Ein lispelnd, murmelndes Gedränge*. Abschrift von C. G. S., Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky, Signatur: ND VI 960, Nr. 1; 1. Seite der Vokalstimme.



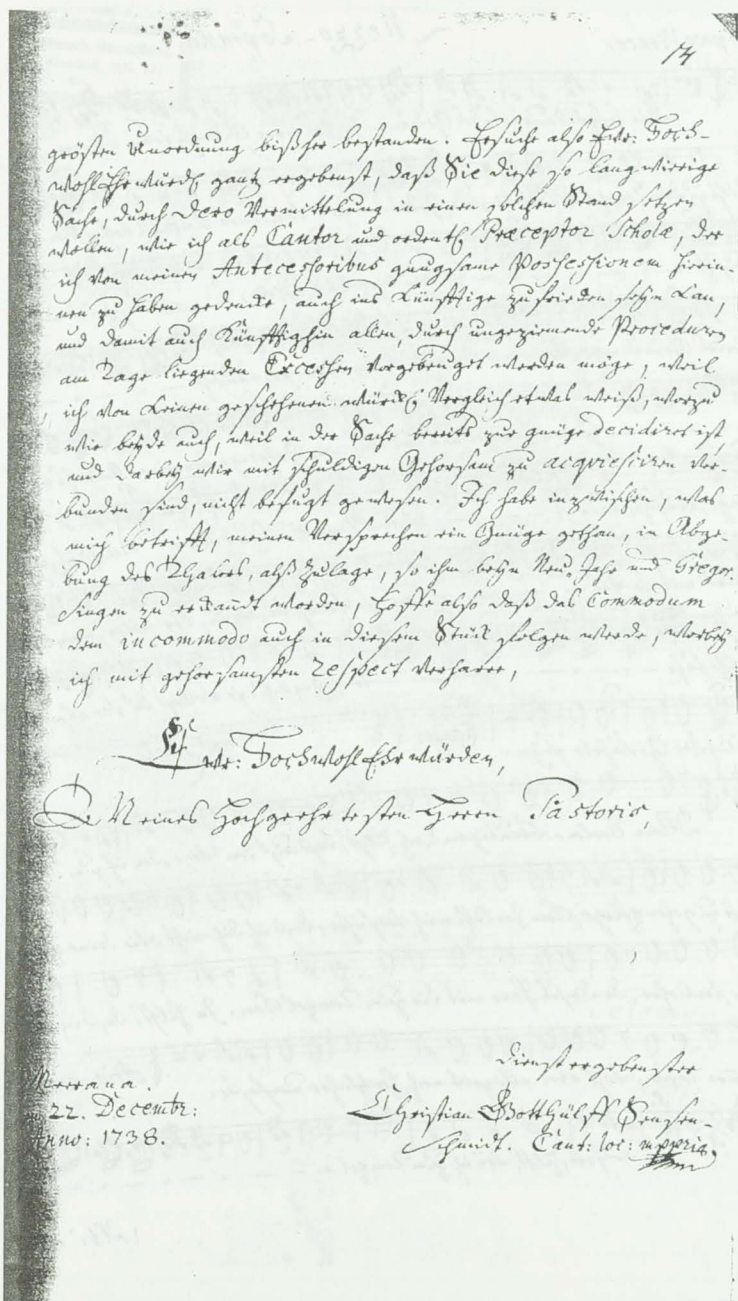


Abb. 5. Christian Gotthilf Sensenschmidt, Brief an den Pastor von Meerane, 22. Dezember 1738, letzte Seite. Ephoralarchiv Glauchau, Loc. 158; Bl. 14r.

- 19
- Das Haupt-Verlangen auf diejenigen Jungen,  
 welche Ihre Hochschule des Letzt. Superin-  
 tendent. Inspectionen wegen zu beabsichtigen, auf-  
 gründlich nachzusehen.
- Ad Art. 1. Die Schule gehört in dem Dorf an d. We, im  
 Meier in der Land-Kaufmännig am 12. We an.
2. Privat-Meier, die in Ver. d. Kaufmännig gehalten,  
 a. typographisch auf Lang- Meier.
  3. Weil die Subjecta ungeschicklich, als kan man sich  
 nicht richtig bestimmen.
  4. Das Lehrbuech. Catechisag. ist sehr ungeschicklich.
  5. Mit dem, welche lateinisch lesen, ist der Donat  
 auf Langi Grammatica, das die Verabla d. Coko-  
 quia und derselben tractat.  
 Mit dem Geoprey, welche dem Catechismo der Geoprey  
 d. Clinica Lehrbuch Lust-Jungen. Mit dem Clinica  
 in d. Geoprey, ingleichen die ersten Geoprey.
  6. Es gibt gute Jungen, aber wenige sind zu dem Meier,  
 genueg.
  7. Über diesen Punkt hat der Hr. Pastor schon vielmal  
 geschick.
  8. Die meisten, die zu Comunion, aber auch nicht langem.
  9. Dieses kan man mit der Schule-registru an besten verstehen.
  10. Die Geoprey ungeschicklich, mit dem Clinica muß man  
 einige Nachhilfe haben. Doch geben viele mit  
 in der Privat-Meier.
  11. Inso ist davon nicht bedürft.
  12. Das andere Gemeindliche ist durch angeordnet.

Abb. 6. Christian Gotthilf Sensenschmidt, Brief an den Superintendenten von Meerane, 13. November 1764, 1. Seite. Ephoralarchiv Glauchau, Loc. 176; Bl. 13r.